

»Alles ist vermittelbar« — »Alles kann man regeln«

Korruption ohne Ende

von Warsito Ellwein

Wie in den meisten Ländern der Welt, bekommt man es in Indonesien vom ersten Tag seines Daseins an mit der Bürokratie zu tun: Das erste wichtige Schriftstück im Leben des Neugeborenen ist die Geburtsurkunde. Theoretisch könnte dieser bürokratische Akt ganz einfach sein.

Die Eltern geben ihre eigenen Daten sowie Namen und Geburtsdatum ihres Babys an das zuständige Standesamt und erhalten sofort oder ein paar Tage später die Geburtsurkunde. Sollte jemand dieses Verfahren erschweren oder verhindern, müsste diese Person zur Rechenschaft gezogen werden. In der Praxis ist dies jedoch nicht so einfach: Man braucht nicht nur viel Zeit, Energie und Frustrationstoleranz, bis man die Geburtsurkunde in der Hand hält, sondern vor allem eine große Portion des sogenannten »pelicin« — Schmiermittel, ohne das überhaupt nichts läuft.

Ohne läuft überhaupt nichts

Die Geburtsurkunde ist natürlich ein sehr wichtiges Dokument, genau wie Personalausweis oder Führerschein. Die allergrößte Bedeutung hat in Indonesien jedoch der »Surat keterangan berkelakuan baik«, ohne den andere Dokumente oder Urkunden kaum zu haben sind. Es handelt sich hier um eine Art polizeiliches Führungszeugnis, das von der örtlichen Polizeibehörde ausgestellt werden muss. Dieses Zeugnis muss vor allem beinhalten, dass die betreffende Person weder kommunistische Verwandte noch eine kriminelle Vergangenheit hat (und zur kriminellen Vergangenheit zählt selbstverständ-

lich auch eine kommunistische Vergangenheit!).

Da es mit der Computerisierung in Indonesien — vor allem in ländlichen Gebieten — noch nicht so weit her ist, braucht die Polizei zur Ausstellung des Führungszeugnisses wieder weitere Dokumente: Einen Begleitbrief des Dorfvorstehers und des Dorfbürgermeisters. Man kann manchmal auch Glück haben, und der ganze bürokratische Kram ist in einem Tag fertig. Aber nicht selten kommt es vor, dass man tagelang hin und herfahren muss, um sein Zeugnis (nicht) zu bekommen, auch wenn man gar keine kommunistischen Verwandten oder kriminelle Vergangenheit hat. Und dieses Führungszeugnis ist nicht nur Grundlage für die Beantragung eines Personalausweises, Führerscheins oder eines Reisepasses. Auch für eine Reisegegenehmigung, eine Immatrikulation an einer Universität, eine Bewerbung bei einem privaten oder öffentlichen Arbeitgeber ist dieses Dokument notwendig. Das alle Arten von sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Versammlungen oder Veranstaltungen, wo mehrere Leute zusammentreffen, entsprechende polizeiliche Genehmigungen brauchen, versteht sich von selbst.

Natürlich kann man alle bürokratischen Angelegenheiten oder Genehmigungsverfahren schnell und angenehm erledigen, aber man muss den Weg wissen. Weiß man ihn nicht, kann man in schwierige Situationen geraten, in alle möglichen Fettnäpfchen treten, zu wenig Geld geben oder gar einen Hilfsdienst zu teuer

bezahlen. Deswegen gibt es überall Personen und Institutionen, die bei den verschiedensten Angelegenheiten zwischen Kunden und Bürokratie nach dem Motto »Alles ist vermittelbar« und »Alles kann man regeln« Hilfestellungen leisten. Solche Vermittlungsinstitutionen, die sich ihre Dienste natürlich gut bezahlen lassen, helfen nicht nur bei der Ausstellung eines neuen Reisepasses, sondern auch bei Bewerbungen bei einer Behörde, bei der Polizei oder beim Militär. Auch Beförderungen im öffentlichen Dienst werden über externe »Vermittlung« geregelt.

Zeit, Mut, Kraft und Kampfbereitschaft

Klar, Geld ist nicht das einzige Mittel, um bürokratische Angelegenheiten mit oder ohne Vermittler (egal, ob man viel oder wenig Geld dafür bezahlt) zu erledigen. Aber die Alternative ist auch nicht besser: Sie heißt natürlich »Vitamin B«. Je stärker die Wirkung dieses »Präparats« ist, desto schneller und angenehmer kommt man zum Ziel.

Die Frage, welche der beiden Alternativen die bessere ist, erübrigt sich. Beide Wege sind korrupt und schlecht. Ist es schon mal passiert, dass man seine Papiere oder Genehmigungen ohne eine der beiden Vermittlungen erledigen konnte? Es kommt schon vor, aber dafür braucht man nicht nur gute Informationen über alle Bestimmungen, Regeln und Verfahren, sondern auch Zeit, Mut, Kraft und Kampfbereitschaft.

Der Autor ist Mitglied im Vorstand des Trägervereins der Südostasien Informationsstelle.

Alle haben sich den Kampf gegen die Korruption auf die Fahnen geschrieben

Seit der Gründung Indonesiens — von der Sukarno-Ära bis hin zur aktuellen Regierung unter Megawati Sukarno Putri, der Tochter von Sukarno — hatten sich alle den Kampf gegen die Korruption auf die Fahnen geschrieben. Aber die Korruption geht weiter und wird auch weiter gehen, solange Gegenmaßnahmen juristisch nicht eindeutig geregelt und Gerichtsverfahren nicht konsequent durchgeführt werden. Beamte, Polizisten und Soldaten bekommen viel weniger Gehalt vom Staat als Angestellte in gut florierenden Branchen. Als Beamter hat man zwar einen guten sozialen Status, aber was bringt der in der Konsumwelt, wenn zu wenig Geld zum Ausgeben da ist. In einem Land wie Indonesien ist der soziale Status identisch mit Macht, und diese ist leicht zu Geld zu machen. Wenn nur ein einziger seine Macht missbrauchen

würde, wäre dies zu riskant. Aber natürlich gibt es einige Wege, um dieses Risiko zu verringern oder sogar zu vermeiden. Eines davon ist der kollektive Machtmissbrauch — jeder macht seine eigene Art von Korruption oder man macht gemeinsam Korruption. Falls ein Kollege gerade in Korruptionsverdacht gerät und sich vor Gericht verantworten muss, dann versuchen die anderen ihm eben zu helfen, um selbst nicht in die gleiche Falle zu geraten.

»Ein Dieb« schreit der Dieb

Ich möchte aber nicht den Eindruck vermitteln, dass die Korruption in Indonesien nur Sache von Beamten oder Bürokraten ist. Nein, sie zieht sich durch alle Wirtschaftssektoren und verschiedenste Gesellschaftsschichten, unabhängig, ob die Korruption bewusst oder unbewusst, direkt oder indirekt, offen oder verdeckt, allein oder gemeinsam mit anderen Leuten, durch Geld oder Macht

eingesetzt wird. Jedoch ist nur die Regierung mit ihrem Apparat verantwortlich und zuständig für die Gesetzgebung, Regelungen und Durchführungen. So lange ihre Ansage auf »Kampf gegen Korruption« nur auf gutem Willen basiert oder — noch schlechter — nur als Propagandamittel benutzt wird, ist ein Ende der Korruption nie abzusehen.

Das »Maling teriak maling« — Ein Dieb schreit »Dieb«, um seine eigene Spur zu verwischen —, ist einfacher als zu sagen: »Wir sind alle Diebe«. Deswegen geht der Weg in ein »sauberes« Indonesien nur über die entsprechenden Gesetze und deren konsequente Durchführung sowie eine entsprechende Entlohnung zumindest der unteren Einkommensgruppen in den Bereichen des öffentlichen Dienstes.

